

# Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

**Volkswille**  
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:  
**Podz. Betschaner Straße 109**  
Telephon 136-80 — Volkshelz-Konto 600-844  
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielsk, Republikanska 4, Tel. 1294

**Volksstimme**  
Bielsk-Biala u. Umgebung

## Kabinettsrat in Prag Noch immer äußerste Spannung

Prag, 8. September. Unter Vorsitz des Präsidenten Beneš fand heute, Donnerstag, eine Kabinettsitzung statt. Ein der Regierung nahestehendes Blatt meldet, daß im Kabinettsrat über die allgemeine Lage und die innerpolitischen Ereignisse beraten wurde. Die Regierung werde morgen, Freitag, Einzelheiten über die Regelung der Nationalitätenfrage und über die Neuordnung der tschechoslowakischen Verwaltung bekanntgeben.

Ueber die neuen Vorschläge der tschechoslowakischen Regierung zur Lösung des Nationalitätenproblems liegt noch kein konkreter Text der Öffentlichkeit vor. Es bestätigt sich jedoch, daß die Regierung in drei Punkten der von Henlein in Karlsbad formulierten 8 Forderungen entschlossen sei, an ihrem ablehnenden Standpunkt festzuhalten:

1. Daß den Sudetendeutschen nicht das Recht zugesprochen werden kann, sich in ihrem Gebiet zur nationalsozialistischen Weltanschauung zu bekennen und die nationalsozialistische Politik zu betreiben. Die Regierung erkennt klar, daß eine solche Konzession unvereinbar mit den republikanischen und demokratischen Grundsätzen des Staates wäre, und sie ist sich im klaren darüber, daß die Ausbreitung der nationalsozialistischen Lehre, wenn ihr der riesige Propagandaapparat

des Reiches zur Verfügung steht, kaum auf judetendeutsches Gebiet beschränkt werden kann;

2. daß die Führung der Außenpolitik der Zentralregierung überlassen bleiben muß, d. h. eine Aufgabe der gegenwärtigen außenpolitischen Linie nicht in Betracht kommt;

3. daß die bewaffnete Macht in den Händen der Zentralregierung belassen bleiben muß.

Prag, 8. September. Ministerpräsident Dr. Hodza empfing am Donnerstag nachmittag die Vertreter der Sudetendeutschen Partei Kundt und Kosche und hatte mit ihnen eine Aussprache über den Zwischenfall in Mährisch-Ostau.

Eine offizielle Mitteilung besagt, daß die Ereignisse in Mährisch-Ostau genau untersucht werden. Mit der Untersuchung wurde der Generalinspektor der Staatspolizei beauftragt.

### Gemeinsame Sitzung der oppositionellen Minderheitsparteien.

Prag, 8. September. Unter dem Vorsitz des sudetendeutschen Abgeordneten Franc fand eine gemeinsame Sitzung der Vertreter der Sudetendeutschen Partei mit den Vertretern der Slowakischen Volkspartei, der Vereinigten Ungarischen Partei und des Polnischen Widerstandsausschusses statt.

## Hitler am Scheideweg

Der diplomatische Korrespondent des „Manchester Guardian“ schreibt, es bestehe Grund zur Annahme, daß Hitler selbst noch nicht endgültig zwischen Krieg oder Frieden entschieden habe. Die Frage, die Hitlers unmittelbare Außenpolitik bestimme, sei nicht, ob die Tschechoslowakei angegriffen werden soll oder nicht.

„Es ist falsch anzunehmen, daß es in Berlin eine Kriegspartei und eine Friedenspartei gibt, denn es existiert in Deutschland nur eine einzige Partei, die zwischen Krieg und Frieden entscheidet, nämlich die nationale sozialistische und damit Hitler in Person und diese Partei ist bezüglich der Frage: „Krieg oder Frieden?“ nicht im geringsten gespalten, sondern lediglich hinsichtlich der Frage „iezt“ oder „noch nicht“. Man hält es hier für möglich (obwohl mit geringer Zuversicht und gar keiner Gewissheit), daß die Noch-nicht-Partei vor der Jetzt-gleich-Partei die Oberhand behalten wird. Man glaubt hier nicht, daß, selbst wenn die Noch-nicht-Partei sich durchsetzt, die Krise zu einem Ende kommen wird, denn schließlich bedeutet gerade dieses „Noch nicht“, daß die Krise weiter gehen wird, selbst wenn sie vorübergehend von einem Abkommen zwischen den Sudetendeutschen und der tschechoslowakischen Regierung verdeckt werden sollte. Dennoch würde der Sieg der Noch-nicht-Partei in hiesigen Kreisen aufs tiefste willkommen geheißen werden, da in der Politik „noch nicht“ auch „niemals“ bedeuten kann, aber es ist klar, daß dieses „Niemals“ nur erzielt werden kann durch eine langwierige, zähe Diplomatie, durch Opfer und durch die Entschlossenheit, sich nicht zur Annahme verleiten zu lassen, daß die Krise ihr Ende erreicht hat, wenn sie weiter von diesem Ende entfernt ist denn je.“

## Ernste Beurteilung der Lage in London Arbeiterpartei verlangt die Einberufung des Parlaments

London, 8. September. Ministerpräsident Chamberlain ist heute früh aus Schottland kommend in London eingetroffen und hat sich sofort nach der Downingstreet begeben.

Premierminister Chamberlain empfing am heutigen Donnerstag Außenminister Lord Halifax zur Berichterstattung über die internationale Lage. Gegen Abend hatte Lord Halifax in Begleitung des Unterstaatssekretärs Cadogan eine erneute Unterredung mit Premierminister Chamberlain. Bei dieser Unterredung war der diplomatische Berater der Regierung Sir Robert Vansittart zugegen. In den Nachmittagsstunden empfing der Premierminister die Minister Fiskip und Macdonald.

Das britische Kabinet ist für Montag zu einer Sitzung einberufen. Die Minister werden einen Bericht über die Entwicklung der internationalen Lage entgegennehmen.

Die Rückkehr des Premierministers Chamberlain aus Schottland, wo er Gast des Königspaares auf Schloß Balmoral war, und die Verschiebung der Reise des Außenministers Lord Halifax nach Genf zur Tagung des Völkerbundes, die bereits am Freitag erfolgen sollte, wobei Lord Halifax am Sonnabend in Paris Unterredungen mit dem französischen Ministerpräsidenten Daladier und mit dem Außenminister Bonnet haben sollte, sowie die zahlreichen Unterredungen, die im Laufe des Donnerstag in Downing Street abgehalten wurden, zeugen — wie die Neuter-Agentur vermerkt — davon, wie ernst die britische Regierung die Entwicklung der internationalen Lage beobachtet.

Ueber den Inhalt der Ministerbesprechungen liegt keine amtliche Verlautbarung vor. In politischen Kreisen wird zu verstehen gegeben, daß man in Regierungskreisen die Situation in der Tschechoslowakei als relativ ernst betrachtet und die Ansicht vertritt, daß sie die volle Aufmerksamkeit der Regierung erfordert. In dieser Ansicht sei die Regierung vor allem durch den Bericht des Prager Gesandten Newton bestärkt worden, der neben einer ausführlichen Darstellung der neuen Regierungsvorschläge auch die Umstände dargelegt habe, unter denen es zu diesem Plan kam.

London, 8. September. Der arbeiterparteiliche

Abgeordnete Attlee hat als Führer der parlamentarischen Opposition an Premierminister Chamberlain ein Schreiben gerichtet, in dem er die unverzügliche Einberufung des Unterhauses verlangt. Dem Schreiben ist eine Abschrift der Deklaration der Labour Party zur internationalen Lage beigelegt, in welcher Deklaration die Arbeitspartei gleichfalls die Einberufung des Parlaments verlangt.

### Die Außenminister in Genf

Der polnische Außenminister Beck ist am Mittwoch nach Genf zur Tagung des Rates und des Völkerbundes abgereist. Mit Interesse wird der Regelung des Verhältnisses Polens zum Völkerbund und besonders der Frage des polnischen Ratsitzes entgegengesehen.

An der Spitze der französischen Delegation bei der Tagung des Völkerbundes in Genf stehen Außenminister Bonnet, ferner der ständige Delegierte Frankreichs beim Völkerbund sowie der Kammerpräsident Herriot. In Genf wird Außenminister Bonnet u. a. Unterredungen mit dem polnischen und dem rumänischen Außenminister haben.

Die Anwesenheit des englischen Außenministers Lord Halifax in Genf ist noch von der Entwicklung der tschechoslowakischen Lage bedingt.

Der sowjetrussische Außenkommissar Litwinow ist bereits unterwegs nach Genf. Die Delegation, die dem Außenkommissar in Genf zur Seite stehen wird, bilden der sowjetrussische Botschafter in London Majskij, der Pariser Botschafter Surik, der Botschafter in Rom Stein und der Berliner Botschafter Meretklow. Litwinow wird so Gelegenheit haben, die Berichte der sowjetrussischen Botschafter bei allen europäischen Großmächten entgegenzunehmen.

Barcelona, 8. September (Ag. Esp.) Die Delegation der spanischen Republik zur Völkerbundstagung besteht aus dem Außenminister Alvarez del Bayo und dem Botschafter in London Pablo de Azcarate. Ersatzdelegierte sind der Botschafter in Paris Pasqua, der Gesandte in Prag Jimenez de Nua, der Gouverneur der Bank von Spanien Nicola d'Ober und der Professor des internationalen Rechts Morales.

## Auf dem Wege zur Großdeutschen sozialdemokratischen Bewegung

Unsere Leser erinnern sich, daß am Tage nach der Einverleibung Oesterreichs in sozialistischen Kreisen sofort die Frage der Vereinigung der sozialistischen Kräfte in Deutschland und Oesterreich aufgeworfen wurde. Wir trachten eine Entschließung der österreichischen Sozialisten in dieser Frage.

Wie schwerwiegend jedoch dieses Problem ist, beweist der Umstand, daß die seit dem Anschluß währende „Konzentrationsdebatte“ erst jetzt zum ersten praktischen Schritt geführt hat.

In der letzten Nummer der „Sozialistischen Kampfes“, des Organs der österreichischen Genossen in der Emigration, veröffentlicht die „Auslandsvertretung der österreichischen Sozialisten“ einen „Vorschlag zur Bildung eines Kartells der deutschen sozialistischen Organisationen“.

Dem Vorschlag geht ein Artikel von Genossen G. Richter voran, in welchem mit Nachdruck und Ernst auf die schicksalsschwere Situation verwiesen wird, in welcher sich heute die deutschen Sozialisten befinden. Genosse Richter schildert eindringlich die Lage Deutschlands, dessen Regime in seinem hemmungslosen Drang zur Macht in Südosteuropa einen Krieg zu entfachen droht, der nur mit dem Zusammenbruch Nazideutschlands enden kann. Die sozialistische Bewegung steht angesichts dieser Situation vor Aufgaben, wie sie von solcher Schwere noch niemals für sie bestanden haben. (Wir verweisen auf die Artikel aus der Serie „Krieg und Sozialismus“ der Genossen Zyromski, Saragat, Valentin, de Brondere u. a. im „Sozialistischen Kampf“). Die Lösung dieser Aufgaben drängt. Die deutsche sozialistische Bewegung ist jedoch mehr als andere Parteien gehindert, an die Lösung dieser Aufgaben zu gehen, da sie gespalten ist.

Die deutsche sozialistische Bewegung des In- und Auslandes steht ungenügend vorbereitet und gerätet vor einer Arbeit, deren Bewältigung Riesenkräfte benötigt. Diese Aufgabe heißt Schaffung einer sozialistischen Deutschlands. Die deutschen Sozialisten im Ausland sind es ihren Brüdern und Schwestern, die im Inland gegen einen erbarmungslosen Gegner kämpfen, jehuldig, in diesem harten Kampfe einen Lichtstrahl zu senden.

Dieser Lichtstrahl wäre die Zusammenfassung aller deutschen sozialistischen Kräfte.

Angesichts des drohenden Krieges stellt sich das Kartell der deutschen sozialistischen Organisationen — gebildet von den österreichischen Sozialisten (R. S.), der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (Sapade), der Landesorganisation der deutschen Sozialdemokraten in Frankreich, der sozialdemokratischen Organisation „Neu beginnen“ und der Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands (SAP) — als erste Aufgabe, ein Einvernehmen und engeres Zusammenwirken auf gewissen Gebieten herzustellen.

Ob dieser Vorschlag von den erwähnten Organisationen angenommen werden wird, ob er etwa dem „Rufe zur Tat“ des Genossen Fr. Stampfer („Neuer Vorwärts“) entspricht, darüber werden wir nicht veräumen unsere Leser zu informieren. Wir wissen, daß die Frage der Einigung der sozialistischen Bewegung Deutschlands auch die deutschen Arbeiter in Polen warm angeht, wäre doch diese Einigung auch ein Ansporn für sie zu vermehrter Arbeit im täglichen Kampfe um sozialistische Ziele.

## Japans Wirtschaftspläne in China

Nach den ersten japanischen Erfolgen in China und der Errichtung von Gegenregierungen setzte in Japan ein ähnlicher Rum ein wie in Italien nach der Eroberung Libyens. Es wird berichtet, daß die japanischen Behörden die größte Mühe hatten, die japanischen Kaufleute und Unternehmer, die der Tatsache gar nicht Rechnung trugen, daß der Krieg ja noch im vollen Gange ist, zur Geduld zu mahnen. Die Sachverständigen und die Wirtschaftskommissionen konnten also nicht daran denken, mit irgendeiner Aufbauarbeit zu beginnen. Die Wehrwirtschaft steht im Vordergrund. Aber bestimmte Wirtschaftskreise, wie die japanische Textilindustrie, können ihre Uebergebild nicht mehr zügel.

Man sieht im Begriffe, die Nord-China-Entwicklungsgesellschaft ins Leben zu rufen, deren Kapital von 350 Millionen Yen zur Hälfte von der Regierung und zur Hälfte von der Privatwirtschaft aufgebracht werden soll. Sie soll als eine Art Dachgesellschaft durch finanzielle Beteiligung oder Ueberwachung Unternehmungen folgender Wirtschaftszweige monopolartig kontrollieren: Transport- und Verkehrsweesen, Elektroindustrie, Bergwerke, Salzbergbau usw. Die Gründung soll noch im September erfolgen. Der Präsident der vorläufigen Regierung, Wang Keh Min, widersetzt sich heftig der Einführung von Monopolen, die von Japanern beherrscht werden sollen. Es heißt, daß er lediglich mit einem leichten japanischen Uebergewicht in der Schwerindustrie einverstanden sein würde, daß er aber im übrigen eine stärkere chinesische Beteiligung verlangt. Hier treten also schon wieder gewisse Gegensätze zutage.

Auch in Japan ist man in wirtschaftlicher Hinsicht wieder nicht einig, und die Meinungsverschiedenheiten sind die altbekannten. Die Regierung will auf Grund der Erfahrungen in Mandschukuo einzelne Zweige der freien Wirtschaft überlassen, während die Armee die Ausdehnung der Monopolwirtschaft fordert, da diese sich leichter kontrollieren lasse. Davon abgesehen, gehen aber die japanischen Absichten viel weiter. Japan will nicht nur die Industrie und die Seidengewinnung kontrollieren — das letztere hatte man in Mandschukuo versäumt, so daß der japanische Seidenbauer unter der mandchurischen Konkurrenz zu leiden hatte, — sondern auch die Getreidemühlen, Zementfabriken, Baumwollspinnereien, Chemiebetriebe usw. Das gleiche gilt von der Rüstungs- und Flußschiffahrt. Man ersieht daraus die japanischen Ziele, um deretwillen es in den Krieg zog: China als Rohstoffland, als billiges Produktionsland und als Markt. Man erklärt in japanischen Kreisen auch, daß die wirtschaftliche Erschließung und Auswertung Nord- und Mittelchinas schon deshalb eine Lebensnotwendigkeit für Japan sei, da keine Hoffnung bestehe, von China eine — Kriegsentfesselung zu erhalten.

Natürlich gibt es noch weit mehr Schwierigkeiten für die japanischen Pläne, als bisher angedeutet. Denn man würde ja auf die Zusammenarbeit mit den Chinesen angewiesen sein, und das dürfte nach all dem, was vorgefallen ist, auch im Falle eines japanischen Sieges psychologisch auf Schwierigkeiten stoßen. Dazu kommt die Frage der Kapitalbeschaffung. Alle Bemühungen Japans, im Ausland, insbesondere in den Vereinigten Staaten, Kredite oder Lieferungen, wie Maschinen und Eisenbahnmateriale, zu erhalten, sind bisher fehlgeschlagen. Fest steht jedenfalls das eine, daß sich die Armee eine überragende Stellung sichern wird. Das war es unter anderem, was den Sturz des Außenministers Hirota beschleunigte. Es bahnt sich bereits heute die Entstehung einer Art zweiten Kwantung-Armee, analog der in Mandschukuo stehenden, an.

## Mexiko lehnt den Einspruch der Gelbeschiffen ab

Mexiko City, 8. September. Ein Appellationsgerichtshof hat hier die von englisch-amerikanischen Gelbeschiffen beantragte einstweilige Verfügung gegen die von dem sogenannten Schiedsgerichtamt angeordnete Lohnmehrzahlung an die Seelarbeiter im Gesamtbetrag von 26,3 Millionen Pesos abgelehnt.

# Sowjetrussischer Spanien-Vorschlag

## Einladung von Spanien-Vertretern zwecks Durchberatung des Planes

London, 8. September. Der sowjetrussische Botschafter Majski übergab am heutigen Donnerstag dem englischen Außenminister Lord Halifax eine Note der sowjetrussischen Regierung, die den Vorschlag des Vorsitzenden des Rüstungsausschusses, Lord Plymouth, den Sekretär der Ausschüsse Hemings nach Burgos und Barcelona zwecks Durchberatung des Planes der Zurückziehung der ausländischen Kämpfer aus Spanien zu unterstützen, ablehnt. Die Sowjetregierung schlägt dagegen vor, die englische Regierung möge Vertreter der beiden spanischen Parteien nach London einladen und diesen Gelegenheit geben, den Plan mit dem Rüstungsausschuss durchzubearbeiten.

## Franco verlangt diplomatische Rechte

Madrid, 8. September (Ag. Esp.). Man erfährt, daß Franco die britische Regierung ersucht hat, seinem Agenten in London, Herzog von Alba, den Grad eines Botschafters zuzuerkennen. Dieses Ersuchen, so bald nach der Ablehnung des britischen Planes zur Entfernung der ausländischen Kämpfer aus Spanien durch

Franco, wird damit begründet, daß der Vertreter Großbritannien in Burgos, Sir Hodgson, diplomatische Vorrechte genieße und man die Gegenseitigkeit verlange.

## Erweiterte militärische Aushebung in Spanisch-Marokko

Tanger, 8. September (Ag. Esp.). Ein neues Dekret der spanischen Regierung befiehlt die Aushebung der ihren eigenen Boden bebauenden Landleute und der Köhler. Diese letzteren waren bisher vom Militärdienst frei, weil sie die in ganz Marokko viel gebrauchte Holzkohle herstellen. Ihre und der Bauern Einberufung hat die bestehende Erregung noch gesteigert.

## Verkehrsunfall im Kriegsgebiet

Paris, 8. September. Einer Havasmeldung aus Perpignan zufolge, ereignete sich bei Gerone in Spanien durch den Zusammenstoß eines Brennstoffautos mit einem Eisenbahnzug ein Verkehrsunfall, das 17 Verletzte verursacht haben soll. Bei dem Zusammenstoß hat das Auto Feuer gefangen, das auf 5 Wagen des Zuges übergriff. Beide Fahrer des Autos erlitten gefährliche Brandwunden.

# Die Japaner vor Hankau

## Zehntausende Tote bei den Kämpfen an den Jangtse-Fronten

Tokio, 8. September. Die japanische Heeresleitung meldet neue Erfolge an der Front am Nordufer des Jangtse-Flusses, wo die japanischen Vorhuten 90 Kilometer vor Hankau vorgedrungen sind. An der Front am Südufer des Jangtse-Flusses stellen die Chinesen einen größeren Widerstand.

Japanischerseits werden die chinesischen Verluste an den Jangtse-Fronten in der Zeit vom 19. August bis 16. September mit 23 000 Toten angegeben, die japanischen Verluste werden nur auf ein Zehntel beziffert.

Hankau, 8. September. Offiziellen chinesischen Nachrichten zufolge wurden in der Schlacht bei Juitchang am 1. und 2. September 14 000 Japaner getötet. Den chinesischen Truppen fielen hier 20 Geschütze, 800 Gewehre, 1000 Maschinengewehre, 24 Tanks und viel Munition und Proviant in die Hände. Westlich von Anking wurden mehr als 4000 Japaner gefangen genommen.

Tokio, 8. September. Zur Landung starker japanischer Truppenabteilungen in Tanglu (Nordchina) wird erklärt, daß sie gegen die verstärkte Aktion der chinesischen Freischärler in Nordchina eingesetzt werden sollen.

Hongkong, 8. September. Aus Kanton wird gemeldet, daß die Japaner die Eisenbahnstrecke Kanton-Hankau täglich bombardieren, um jedweden Verkehr auf dieser Strecke zu unterbinden. Die Direktion dieser Eisenbahnlinie hat verfügt, daß sämtliche

Arbeiter, die zur Verfügung stehen, in intensivster Weise an der Wiederherstellung dieser Strecke zu arbeiten haben.

## Japanischer Botschafterwechsel

Tokio, 8. September. Die Zeitung „Nishi-Nishi“ berichtet, daß die japanische Regierung beschloffen hat, General Nishina zum Botschafter in Berlin zu ernennen. Der bisherige japanische Botschafter in Berlin soll zum Botschafter bei der Sowjetregierung ernannt werden. Außerdem soll der japanische Botschafter in London, Fuchida, nach Tokio zurückberufen werden, an seine Stelle soll der bisherige Botschafter in Moskau, Schigemitsu, treten. Ferner soll der japanische Botschafter in Rom, Gotta, zurücktreten. An seine Stelle soll der Botschafter Schiratori berufen werden.

## Kurze Unterbrechung der japanisch-russischen Verhandlungen

Tokio, 8. September. Die Verhandlungen zwischen dem japanischen Botschafter in Moskau, Schigemitsu, und dem sowjetrussischen Außenkommissar Litwinow in Sachen der Festlegung der Grenze im Schangfeng-Gebiet sind bis zur Rückkehr Litwinows von der Völkerbundstagung unterbrochen worden. Die Verhandlungen — so wird japanischerseits erklärt — sind bereits in der Endphase.

## Verstärkter Ausnahmezustand in Palästina

Jerusalem, 8. September. Da der von Arabern geleitete Terror sich verstärkt, wurden die Bestimmungen über den Ausnahmezustand verschärft. Der Hohe Kommissar ist berechtigt, alle Gebäude und Terrains für Zwecke der Verteidigung und der Bekämpfung der terroristischen Aktion zu besetzen. Für diese Zwecke ist es auch gestattet, Gebäude zu vernichten. Auch die Zensur der Pressetelegramme wurde erneut eingeführt.

Die englische Verwaltungsbehörde hat die Einwohnerzahl mehrerer arabischer Dörfer, die mit den Terroristen in Verbindung standen, mit hohen Geldstrafen belegt. In Verbindung mit den letzten Ereignissen in Jaffa wurde die Stadt durch starke militärische Abteilungen besetzt und ein Ausgangsverbot auf die Straßen erlassen.

Im Gefängnis von Akko wurden zwei Beduinen, die vom englischen Militärgericht wegen Teilnahme an der Terroraktion zum Tode verurteilt waren, hingerichtet.

Jerusalem, 8. September. Alle telephonischen Verbindungen mit Jerusalem wurden durch arabische Terroristen zerstört. Es wurden nicht nur die Leitungsdrähte durchbrochen, sondern auch die Telephonäulen zerstört. Auch die Kabel sind an vielen Punkten unterbrochen. Im Laufe der letzten Nacht wurden von arabischen Terroristen auf den Chaussees Hindernisse aus Steinen aufgebaut, um den Kraftwagenverkehr zu behindern.

## Die Schweiz baut Befestigungen

Der „Daily Herald“ berichtet aus St. Moritz, daß der Schweizer Generalstab sich entschlossen hat, mit größter Beschleunigung das Engadin zu befestigen. Seit fünfzig Jahren hatte sich die Schweiz mit den Forts im Gebiete des St. Gotthard begnügt, der als strategischer Schlüsselpunkt des Landes betrachtet wurde. Seit der Annexion Oesterreichs und des Zusammenarbeitens Deutschlands mit Italien hält man aber neue Gefahren für wahrscheinlich. Die Verbindung zwischen Italien und Deutschland über das Engadin ist wesentlich kürzer, als die über den Brennerpaß. Deshalb hat man tausende Arbeiter eingesetzt, um neue Forts an allen Paßübergängen des Engadin zu bauen. Die Forts befinden sich am Julier-Paß, am Maloja-Paß, am Bernina-Paß und am Olen-Paß. Die Befestigungsarbeiten werden von Posten im Stahlhelm bewacht. Die Touristen werden durch Plakate gewarnt, sich den Befestigungswerken zu nähern.

## Italienische Arbeiter bauen eine Göring-Fabrik

Rom, 8. September. Auf Grund eines Sondervertrages zwischen der italienischen und der deutschen Regierung werden in nächster Zeit 6000 italienische Arbeiter in Deutschland eintreffen, die bei dem Bau des Fabrikgebäudes „Hermann Göring“ in Salzfitter (Braunschweig) beschäftigt werden sollen. Der erste Arbeitertransport aus Italien wird am 9. September erwartet.

## Argentinien gegen Dumbina

Die argentinische Regierung legte dem Parlament einen Gesetzentwurf vor, der Maßnahmen gegen das Dumping vorsieht. Eine Sonderkommission soll gebildet werden, die untersuchen soll, welche Waren von den Einfuhrstaaten subventioniert werden. Die Zölle sollen dann den Subventionen entsprechend festgesetzt werden.

### Aus Welt und Leben

#### Zwei Frauen bei Wilno überfahren

Auf einer kleinen Eisenbahnstation bei Wilna kam am gestrigen Donnerstag zu einem schweren Unfall. Zwei Frauen stiegen aus einem Zuge von der falschen Seite aus und gerieten unter den gerade durchfahrenden Zug. Die eine der Frauen wurde auf der Stelle getötet, die andere verschied an den erlittenen Verletzungen auf dem Wege ins Krankenhaus.

#### Hitzwelle in Istanbul

Istanbul, 8. September. In den letzten Tagen ist in der Stadt eine Temperatur von 37 Grad im Schatten verzeichnet. Laut einer Feststellung des Observatoriums in Kandili ist das die höchste Temperatur, die in 27 Jahren in Istanbul verzeichnet werden konnte.

#### 106 Stunden in der Luft

Aus New York wird berichtet: Die amerikanischen Piloten Merrill Phoenix und Harold Allen haben den Weltrekord auf Leichtflugzeugen um 43 Stunden erhöht. Sie blieben 106 Stunden 3 Minuten und 10 Sekunden in der Luft. Die Leistung dürfte jedoch kaum Weltrekord anerkannt werden, weil die Flieger noten mussten und nicht an den Standort zurückgekehrt wie dies die Vorschriften erfordern.

#### Ein 95 jähriger Bräutigam

In der Pfarrkirche in Kampinow ließ sich kürzlich ein junges Paar trauen, das zusammen 160 Jahre alt ist. Die Braut ist eine 65 Jahre alte Witwe Hedwig Heleni, die beide in erster Ehe je fünf Kinder haben.

### Sport

#### Leichtathletikturnier Lodz — Warschau

Am Sonntag, dem 2. Oktober, findet in Lodz ein ausserordentlich sportlicher Wettbewerb, der Leichtathletikturnier zwischen Lodz und Warschau, statt. In der hiesigen Mannschaft sollen u. a. solche Sportler wie Gierutto, Fiedoruk u. a. kämpfen.

Es wird dies also für Lodz eine Sensation sein und es wird eine große Besucherzahl auf den Sportplatz zu erwarten sein.

#### Der Tag des ZDFP

#### Fußballkampf Pabianice — Zgierz

Auf den 18. September fällt der sogenannte Tag des ZDFP (Zentraler Fußballverband Polens). Aus diesem Anlass findet am 18. September der Fußballstadtkampf Pabianice — Zgierz statt. Die Verwaltung des Lodzer Verbandes hat beschlossen, um den Kampf interessanter zu machen, einen Wanderpokal zu stiften. Die Repräsentation von Pabianice wird sich aus den Reihen der A-Klassenvereine BSC, Burza und der dortigen Sokols rekrutieren. Zgierz dagegen wird durch

Spieler der Vereine Sokol und Boruta vertreten sein. Aus obigem Anlaß finden an diesem Tage keine anderen Fußballspiele in Lodz statt.

#### Fußball-Freundschaftsspiel Zjednoczone — Warszawianka

Im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten des Sportvereins „Zjednoczone“ findet am 18. September auf dem Sportplatz an der Ecke Rilinskiego und Emilienstraße ein Freundschaftsspiel zwischen der erst in die Lodzer A-Klasse aufgestiegenen „Zjednoczone“-Mannschaft und der Ligamannschaft Warszawianka statt.

#### Propagandakämpfe der Boxer und Athleten im Helenenhof

Am Sonntag, dem 18. September, um 17.30 Uhr finden im Helenenhof aus Anlaß des „Tages der Feuerwehr“ Wettkämpfe der Boxer und Athleten statt.

Von den Boxern kämpfen: Stasiak (ZDFP) — Kaminiski (Geyer), Dolata (Geyer) — Kaczmarek (Sokol), Wid (ZDFP) — Eichoniski (Zjedn.), Lange (Geyer) — Pietrazewski (Sokol), Rilanski (AC) — Niewadzil (Sokol); von den Ringern (im freien amerikanischen Stil): Ignaszewski (Zjedn.) — Kamil Gz. (Wima), Andrzejewski (Zjedn.) — Pawlicki (ZDFP), Kauc (ZDFP) — Rajcia (Wima), Jankiewicz (Zjedn.) — Jakubowski (ZDFP).

#### Zjednoczone — AC im Ringkampf

Morgen, Sonnabend, findet im Rahmen der Jubiläumskämpfe der Zjednoczone in deren Saale (Przenizajnia 68) ein Wettkampf der Ringer zwischen Zjednoczone und der Pabianicer Kruscheender statt.

### Schachnachrichten

#### Nach den Meisterschaften der Tschechoslowakei

Im kürzlich beendeten Schachturnier um die individuelle Meisterschaft der Tschechoslowakei haben Dpocensky mit Herman die ersten zwei Plätze mit 8 von 11 möglichen Punkten geteilt. Flohr nahm am Turnier nicht teil, da er sich auf einer Tournee befindet. Dritter wurde der in Lodz vom letzten internationalen Turnier bekannte Foltys mit 7½ Punkten. Es folgten: Rohacel 7 Punkte, Zimmer, Zita, May, Hromadka je 6½ Punkte, Dr. Treubal 5½ Punkte, Spielmann, Dr. Schubert je 5 Punkte usw. Die Sensation bildete der schwache Start des ehemals berühmten Spielmanns, welchen man auch bald zu den Veteranen wird zählen müssen. Um den offiziellen Meistertitel werden nun Dpocensky und Flohr kämpfen.

#### Start zu den Meisterschaften von Lodz

Bergangenen Dienstag begann die erste Runde im Eliminationsturnier zur Schachmeisterschaft von Lodz. Das Turnier findet im Lokale des Verbandes der Bankangestellten an der Petrikauer 101 statt.

Die ersten Resultate lauten: Mielciski (MS) siegte über seinen Klubkollegen Gawryszewski, Mikula siegte mit Weiß überraschend über Nozyc im 29. Zuge, Matanson verspielte unerwartet gegen Bogatrow und Rubinowicz siegte nach scharfem Kampf über Rosenblum. Zwei Partien wurden noch nicht beendet.

Die zweite Runde findet am Sonntag, dem 11. September, um 10 Uhr morgens im oben genannten Lokale statt.

### Radio-Programm

Sonnabend, den 10. September 1933.

#### Warschau-Lodz

7,15 Morgensonzett 11 Schallpl. 11,25 Schallpl. 13,45 Ballettmusik 14,20 Schallpl. 15,15 Hörspiel für Kinder 16 Mandolinenzert 16,45 Unterhaltung 17 Schallpl. 17,30 Sport 18,10 Klavierrezital 19 Konzert 21 Unterhaltung über die Vienen 21,10 Lieder und Tänze 21,50 Sport 22 Konzert.

#### Kattowitz

13,50 Nachrichten 14 Musik 17 Schallpl. 17,50 Mitteilungen.

#### Königsbrunnhausen (191 Hg, 1571 M.)

6,30 Frühkonzert 10,30 Kirchengarten 12 Konzert 14 Allerlei 16 Konzert 18 Collegium Musicum 20,15 Großes Nürnberger Echo 23 Konzert.

#### Breslau

13,15 Konzert 14,30 Großkonzert 18,30 Schallpl. 20 Musik. Allerlei 20,30 Musik.

#### Wien (592 Hg, 507 M.)

13,15 Konzert 14,30 Großkonzert 18,30 Musik zum Feiertag 20 Lustiges Allerlei 22,30 Musik.

#### Prag

12,45 Konzert 14,10 Janopopouri 16,10 Schrammelmusik 22,15 Schallpl.

#### Rundfunkgespräch mit Kusocinski

Eine der populärsten Sportgestalten Polens ist gewiß Janusz Kusocinski, der Langstreckenläufer und Olympiasieger von Los Angeles. Alle kennen seine Erfolge, aber auch seine Mißerfolge. Sein größter Gegner ist gewiß — das Pech, bei ihm schon sprichwörtlich geworden. Viele Jahre mußte er opfern, um die bei Trainings oder Wettbewerben erlittenen ernstlichen Verletzungen wieder zu heilen.

Die Rundfunkhörer werden daher mit Freude die Nachricht aufnehmen, daß Kusocinski heute, Freitag, um 21.40 Uhr eine Unterhaltung mit Redakteur Wlodarkiewicz vor dem Mikrophon haben wird. Kusocinski wird in diesem Gespräch über seine Pläne und die Rückkehr auf die Laufbahn Auskunft geben.

#### „Orpheus“ im Rundfunk Warschau II

Am Sonnabend, dem 10. I. Mts., um 22 Uhr, werden die Rundfunkhörer Gelegenheit haben, von der Station Warschau II die herrliche Oper „Orpheus“ von Gluck zu hören.

Der große Opern-Reformator des 18. Jahrhunderts Gluck hat nicht nur eine gewichtige Rolle in der Musikgeschichte gespielt, sondern auch der Welt eine Menge wertvoller, ja unsterblicher Musikwerke geschenkt. Ein näheres Bekanntwerden mit seiner Musik heißt sich innerlich bereichern.

## Du hilfst dir selbst!

wenn du frei und entschlossen zu deiner Zeitung stehst, für diese wirbst und alles daran setzt, die Zahl der Abonnenten zu vergrößern. Neue Leser sind neue Kämpfer. Darum wirb für dein Blatt, für die Volkszeitung!

## Auf Umwegen zum Glück

Roman von S. Schneider

(54. Fortsetzung)

Schweigend beendeten sie die Mahlzeit, und als sie erhoben, sah Gina auf das geschmückte Bild der Leise, widerwillig und doch von einer zwingenden Not getrieben, begann sie:

„So verschieden kann Liebe eines Mannes zu einer sein! Hier Treue über das Grab hinaus — anwo — ein Verrat an der noch Lebenden, weil — weil die Trennung von der Frau eine Verbesserung ihrer Lebenshaltung mit sich bringen könnte!“

Das letzte hatte sie in so verächtlichem Ton gesagt, er unsicher ihre eigene Stellungnahme erraten. Ein klägliches Weinen aus dem Kinderzimmer sah ihn vorerst einer Antwort. Klein-Gisela war zu sehen, als sie ihre geliebte „Nina“ bei sich sah, und umerte sofort wieder ein. Gina überlegte nun kurz, sagte sie: „Ich möchte heute nicht zu Frau Hempel gehen, Gisela soll mich nicht vergeblich ruft wenn sie aufwacht. Denn durch meine Heftigkeit ist erregt und schläft unruhig, also muß ich meinen Besuch wieder gutmachen.“

Es fand sich, daß Barbe sowieso zur Stadt gehen, ungern genug erfüllte sie Ginas bescheiden-höfliche Bitte, ein paar Zeilen für Frau Hempel mitzunehmen. „Ich tu es nur unserer Kleinen zuliebe“, versicherte sie kurz, als Gina ihr dankte.

Das junge Mädchen sah der Alten verlegen nach. Ludwig lächelte fein und bat dann: „So trinken den Kaffee mit mir, Fräulein Gina, und dann erzählen Sie mir, was Sie bedrückt. Wenn ich kann, will ich Ihnen mit Rat und auch mit der Tat beistehen.“

Es war freundlich gesagt, aber Wärme oder gar Herzlichkeit verrieten diese Worte nicht.

Barbe hatte den Kaffee schon zubereitet, Karl-Ludwig holte für seinen Gast eigenhändig eine Tasse. Sie ließen die Tür nach dem Vorraum offenstehen, um zu hören, falls Gisela wieder rufen würde.

„Nun sprechen Sie, Fräulein Gina. Was hat Ihre Erregung oder Ihre Empörung mit der Treulosigkeit eines verheirateten Mannes zu tun? In welche Sache sind Sie leidenschaftlicher Trostkopf denn da verwickelt?“

Erst wollte Gina aufstehen, denn der überlegene Ton seiner Frage ärgerte sie. Aber als sie in sein ruhiges Gesicht sah, schwanden Widerstandigkeit und Aufsehung. Sehr leise sagte sie: „Ich bin dazu ausersehen, die Verlobte eines Mannes zu werden, der inätheim bereits verheiratet ist.“

„Eine nette Aussicht, das muß man schon sagen! Woher wissen Sie denn um seine Ehe?“

„Durch einen Zufall“, sie vermied es, Karl-Ludwig anzusehen. So merkte sie auch nicht, daß seine Aufmerksamkeit in immer stärker hervortretendem Maß ihren Mienen und ihren Worten galt.

„So — durch einen Zufall. Nun, und wenn dieser Zufall nicht eingetreten wäre, würden Sie dann die Werbung dieses Ehrenmannes angenommen haben?“

Sie zuckte die Achseln. „Vielleicht hätte sich zu guter Letzt aber doch mein Selbstbestimmungsrecht gemeldet.“

„Demnach eine unnötige Frage, ob Sie ihn lieben?“ Sie lächelte kühl, fast südtlich, aber im Blick ihrer Augen stand eine geheime Sehnsucht. „Allerdings ganz unnötig —“ sagte sie kurz.

Wie magnetisch angezogen, wanderten ihre Augen zu dem girlandengeschmückten Bilde der Verstorbenen.

Ein weicher, fast träumerischer Zug machte ihr Gesicht lieblich und gab ihm fast frauenliche Weichheit.

Karl-Ludwig mehrte sich gegen ein Gefühl, das er sich in sich spürte. Fast barisch setzte er sein Examen fort: „Aber vielleicht werden Sie von jenem Manne geliebt? Vielleicht ist ihm seine jetzige Gattin gräßlich unsympathisch und sie passen nicht zusammen?“

Jetzt sah sie ihn wahrhaft entrüstet an. „Unsympathisch? Eine reizende, schöne und liebenswerte Frau? Außerdem sind sie noch gar nicht sehr lange miteinander verheiratet, und sie liebt ihren Mann, glaube ich —“

Karl-Ludwig wandte keinen Blick von Gina. „Sie kennen demnach die Frau?“

Ein stummes Nicken. Nachdenklich, als müßte er jedes Wort suchen, fragte er: „Und was bieten sich dem Jamosen scheidungskünsternen Ehemann für Vorteile, wenn er um dieses kleine Fräulein Gina hier anhält?“

Das junge Mädchen sah bereits wieder zu dem Bildnis der glücklich-lächelnden jungen Frau hin, die tot war, lange schon, und doch noch geliebt wurde wie zu ihren Lebzeiten. Und andere — andere standen beiseite und gingen leer aus —

Ginas Gedanken waren ganz woanders, als sie halb mechanisch antwortete: „Sie sind ganz annehmbar und können einen Schwächling zu allerlei Unrecht verlocken. Er wird durch mich Besitzer einer gutgehenden Fabrik — und —“

„Fräulein Gina —“

Sie sah sich wie erwachend nach ihm um, der in so scharfem Ton ihren Namen genannt hatte. Unter seinem Blick wurde sie dunkelrot. Er stützte den Kopf in die Hand, musterte sie finstern. Dann fragte er kalt: „Was würde wohl Großtante Pauline sagen, wenn sie ihre Enkelin hier sitzen sähe?“

(Fortsetzung folgt.)



# Lodzzer Tageschronik

## Bau eines neuen Schulgebäudes in Chojny

Die Frage der Schullokale in der Gemeinde Chojny ist sich schon seit Jahren überaus traurig dar. Zwar wurden schon einige Schulgebäude erbaut, doch konnten darin nicht alle Schulen untergebracht werden. Die Gemeindeverwaltung ist daher bemüht, weitere Gebäude zu errichten. In diesen Tagen wird ein neues Schulgebäude in dem zur Gemeinde Chojny zählenden Teil von Widzew seiner Bestimmung übergeben werden. Außerdem soll noch in diesem Jahr mit dem Bau eines neuen Schulgebäudes begonnen werden. Für diesen Zweck hat die Gemeindeverwaltung bereits 100 000 Ziegel gekauft. Die Durchführung des neuen Schulbaues hängt in großem Maße davon ab, ob die Gemeinde Kredite erhalten wird.

## Das Explosionsunglück in der Fabrik von Rosenblatt

Am Ort des Explosionsunglücks in der Rosenblatt-Fabrik, bei welchem, wie berichtet, der 53-jährige Arbeiter Hipolit Lachowicz einen schrecklichen Tod fand, teilte gestern vormittag eine besondere Untersuchungskommission. Dieser gehörten an: Staatsanwalt Ane, Polizeikommandant Inspektor Esser-Miedzielski, Polizeiinspektor Polak, Kommissar Komalezky, Arbeitsinspektor Skujewicz und Ing. Schönwitz als Vertreter des Vereins der Kesselkontrollen. Die Kommission führte eine eingehende Untersuchung durch, um die Ursache der Explosion zu ermitteln. Es erwies sich, daß durch Schweißverwundung der inneren Hülle des Kessels Dampf in die Öffnung des Kessels gedrungen war. Als Lachowicz das Türchen der Heizung öffnete, schlug der Dampf mit großer Wucht heraus und es erfolgte zugleich eine Explosion. Lachowicz wurde von dem heißen Dampf fortgeschleudert und ganz verbrüht, wobei er auch durch Trümmer zugehauen wurde. Er war auf der Stelle tot. Da der Dampf Ablauf fand, blieben die übrigen vier Kessel erhalten. Infolge der Explosion wird die Fabrik von Rosenblatt zwei Wochen stillgelegt sein. Es arbeiteten hier 850 Arbeiter.

## Ein „lieber“ Freund

Als der Franciszek Kolodziejczyk, wohnhaft Wpólnastraße 30, der ein Häuschen verkauft hatte und 1200 Zł. in sich hatte, mit seinem Freund Piotr Choronzky, Dłubicka 23, abends über ein Feld in Stoki ging, fiel über beide ein Mann her. Der Unbekannte schlug auf Kolodziejczyk mit einem Gasrohr ein. Choronzky ließ seinen Freund im Stich und lief davon. Der Bandit schlug Kolodziejczyk nieder und wollte ihm die Taschen durchsuchen, wahrscheinlich um das Geld zu stehlen. Kolodziejczyk gelang es aber, sich zu befreien, worauf der Räuber abschnitt. Die Untersuchung ergab, daß der Überfall an dem 22-jährigen Stanislaw Koltun, wohnhaft Place Stoki 13, verübt wurde, der von Choronzky dazu überredet wurde. Um den Überfall auszuführen zu können, hatte Choronzky den Kolodziejczyk auf das einsame Feld gelockt und ihm dem gedungenen Räuber aus. Angesichts dieser Feststellung wurden Choronzky und Koltun festgenommen.

## Selbstmord eines 60-jährigen und seiner 19-jährigen Geliebten

Im Hause Kelmstraße 14 wohnte der 60-jährige Wenzel Adam Mroz zusammen mit seiner 19-jährigen Geliebten Kazimiera Szyntowska. Mroz hatte mehrere Kinder, die ihn zu bewegen suchten, zu ihnen zurückzukehren. Der älteste Sohn kam öfter in die Wohnung, konnte aber im Vater nicht dazu bewegen, seine Lebensweise zu ändern. Bald beschuldigte der Vater seinen Sohn, sich für eine Freundin zu interessieren. Als Adam Mroz dann noch die Arbeit einbüßte, beschloß er, zusammen mit der Szyntowska aus dem Leben zu scheiden. Gestern früh öffneten sie das Fenster ihrer im 2. Stock gelegenen Wohnung und sprangen auf den Hof hinaus. Sie zogen schwere Verletzungen zu, so daß der Zustand des Mannes zwar ernst ist, aber nicht zur Beförderung Anlaß gibt, während die Szyntowska nicht mit dem Leben davonkommen dürfte. Sie befinden sich im Krankenhaus von Radogosze. (P.)

## Selbstmordversuch.

Im Vorweg des Hauses Kilinskastraße 134 trank der Arbeiter Kettling, wohnhaft Grabowa 12, in selbstmörderischer Absicht Jod. Der Lebensmüde wurde in ein Krankenhaus übergeführt.

## Schließung des Weges Lodz-Brzeziny.

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, beginnen am 15. September die Arbeiten am Bau des Weges Lodz-Brzeziny. Es wird ein neues Pflaster aus Basaltmaterial gelegt werden. Im Zusammenhang damit wird der Weg auf der Strecke vom 51. bis zum 52. Kilometer für die Zeit vom 15. September bis 15. November geschlossen. Die Umfahrt erfolgt über Strykow, für den lokalen Verkehr über das Dorf Budy Sikawa.

# Gewerkschaftliche Aktionen in Lodz

## Die Aktion des Meisterverbandes um ein Lohnabkommen

Nach der im Zusammenhang mit den Urlauben eingetretenen Unterbrechungen hat der Verband der Fabrikmeister die Aktion um das Lohnabkommen wieder aufgenommen. Gestern hielt die Hauptverwaltung des Verbandes in dieser Angelegenheit eine Sitzung ab. Es wurde beschlossen, sich an das Ministerium für soziale Fürsorge mit der Bitte um Förderung der Angelegenheit des Lohnabkommens für die Meister sowie an die Union der Kopparbeiterverbände um Unterstützung der Aktion zu wenden. Ferner wurde beschlossen, alle Meister in Höhe von 1 bis 2 und 4 Prozent ihrer Gehälter zu besteuern. Die erzielte Summe soll zu zwei Dritteln für den Nationalverteidigungsfonds und zu einem Drittel für Schulbauzwecke verwendet werden.

## Konflikt bei Gentleman.

In der Gummiwarenfabrik „Gentleman“ an der Simanowski-Str. 156 ist gestern ein Konflikt ausgebrochen. Da die Arbeiter eine Regelung der Arbeitsverhältnisse und Festlegung eines Lohntarifs verlangen. Heute wird in dieser Angelegenheit eine vom Arbeitsinspektor des 12. Rayons anberaumte Konferenz stattfinden. (P.)

## Der Konflikt bei Gittingon auf dem toten Punkt.

Im Arbeitsinspektorat fand gestern in Angelegenheit des Konflikts zwischen den Arbeitern und der Direktion der Firma Gittingon eine Konferenz statt, wobei man sich über die strittigen Punkte zu einigen suchte. Da die Direktion keinerlei Zugeständnisse machen will, verlief die Konferenz ergebnislos. Es steht noch nicht fest, wann wieder eine Konferenz einberufen werden wird. (P.)

## Die tägliche Unfallchronik

Vor dem Haus Krafcińskastraße 11 wurde der 15-jährige Marek Zuchowicki von einem Wagen überfahren. Der Knabe erlitt einen Beinbruch und wurde in ein Krankenhaus übergeführt. — Vor dem Haus Marutowiczstr. 16 wurde der Pilsudki-Str. 51 wohnhafte Gabriel Welner von einem Radfahrer umgerissen, wobei er einen Arm brach. Die Rettungsbereitschaft erwies ihm Hilfe. — Der 6-jährige Stanislaw Buzaczek, Jarzew 33, wurde von einem Radfahrer umgerissen. Dem bedauernswerten Knaben wurden beide Arme und ein Bein gebrochen. Er wurde von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus übergeführt. Der unverantwortliche Radfahrer flüchtete.

Im Haus Wolezanska 98 entstand gestern mittag ein Feuerbrand. Am Ort traf der 4. Löschzug der Feuerwehr ein, die den Brand unterdrückte.

In der Kamiennastraße fiel der 37-jährige Fuhrmann Wjazyk Brzezinski, Zydomska 11, vom Wagen und brach einen Arm. Er wurde von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus übergeführt. — Im Haus Franciszkańska 36 fiel der 36-jährige Zygmunt Lesniowski von der Treppe. Er erlitt einen Schädelbruch und wurde von der Rettungsbereitschaft in schwerem Zustand in ein Krankenhaus übergeführt.

## Eine „liebe“ Bekanntschaft

Als Wladyslaw Danielak am 1. Juni sein Gehalt erhielt, machte er eine fröhliche Spritztour. Als er betrunken durch die Pomorskastraße ging, schloß sich ihm ein Mädchen an. Das Mädchen trat ihm — im wahren Sinne des Wortes — ganz nahe. Als Danielak nach Hause kam, stellte er fest, daß ihm das Geld und die Uhr gestohlen wurden. Der Diebstahl konnte nur von dem Mädchen verübt worden sein. Danielak erstattete bei der Polizei Anzeige, der es gelang, die Diebin ausfindig zu machen. Diese stellte sich als die 18-jährige Katarzyna Malowanska heraus. Sie hatte sich gestern vor dem Stadtgericht zu verantworten und wurde zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

## Ein Jahr Haft wegen Drohung

Der 26-jährige Stanislaw Wileczyk, Grabowa 9, hatte am 19. Juni Streit mit seiner Nachbarin Malgorzata Mileczarek, wobei er die Frau mit einem Messer bedrohte, dabei rief er aus, er werde die Frau töten. Diese wurde so eingeschüchtert, daß sie mehrere Tage die Wohnung nicht verließ. Wileczyk wurde wegen Drohung zur Verantwortung gezogen. Gestern stand er deswegen vor Gericht, das ihn zu einem Jahr Haft verurteilte.

## Ein Unmensch

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelte gestern das Bezirksgericht gegen den 50-jährigen Woleslaw Przejmski, der angeklagt war, seine 19-jährige Tochter Anna zu geschlechtlichem Verkehr mit ihm gezwungen zu haben. Das Mädchen schwieg. Als es sich aber verheiratete und ihr Mann von den Erlebnissen erfuhr, erstattete er gegen Przejmski Anzeige. Der Wüstling wurde zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt.

Der 16-jährige Kazimierz Majda verging sich im April sittenlos an einem 12-jährigen Mädchen. Der Junge hatte sich gestern unter Ausschluß der Öffentlichkeit vor dem Bezirksgericht zu verantworten. Er wurde zur Unterbringung in eine Besserungsanstalt verurteilt.

tion der Firma Gittingon eine Konferenz statt, wobei man sich über die strittigen Punkte zu einigen suchte. Da die Direktion keinerlei Zugeständnisse machen will, verlief die Konferenz ergebnislos. Es steht noch nicht fest, wann wieder eine Konferenz einberufen werden wird. (P.)

## Der Konflikt in der Widzewer Manufaktur dauert an.

Der Konflikt in der Widzewer Manufaktur ist nur vorübergehend geschlichtet worden. Die Entscheidung der Streitfragen in den Textilabteilungen des Betriebes soll in der nächsten Woche fallen. Schlimm stellt sich die Angelegenheit in den Hilfsabteilungen wie in der Tischlerei, der Schlosserei, Klempnerei usw. dar. Die Fabrikleitung hat diese Arbeiten einzelnen Unternehmern übergeben. Diese Unternehmer zahlen den Arbeitern aber sehr niedrige Löhne, mit welchen diese nicht zufrieden sind. Sie wandten sich an die Arbeiterverbände, die die Angelegenheit dem Arbeitsinspektor übergaben.

## Kontrolle der Fuhrwerksunternehmen.

Im Zusammenhang mit der Beschwerde des Fuhrerleitendenverbandes, in welcher es u. a. hieß, daß vielfach 12- bis 14-jährige Knaben als Kosselenter verwendet werden, haben die zuständigen Stellen eine Kontrolle der Fuhrwerksunternehmen angeordnet.

# Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

**Goldene Hochzeit.** Heute, Freitag, den 9. September, begeht das Ehepaar Julius und Sophie Capinski geb. Lenz das Fest der goldenen Hochzeit im Kreise einer zahlreichen Familie und vieler Freunde. Wir wünschen dem greisen Jubelpaare einen ungetrübten Lebensabend.

## 55 Jahre Feuerwehrmann

Der im Hause Jeromski-Str. 71 wohnhafte Tischler Anton Laub begeht heute sein 55-jähriges Jubiläum als aktiver Feuerwehrmann. Der Jubilar ist 74 Jahre alt und somit der älteste Feuerwehrmann in Polen, auch in bezug auf seine Zugehörigkeit zur Feuerwehr. Er hat sich beim Löschen von ungefähr 10 000 Bränden beteiligt und 10 Menschen das Leben gerettet.

Laub ist am 9. September 1883 der Feuerwehr beigetreten und war die ganze Zeit im 2. Zuge tätig. Im vorigen Jahre wurde er nach dem 41. Veteranenzug versetzt, dem er zurzeit noch angehört.

## Unfall bei der Arbeit.

In der Polnastraße 48 wurde der Zimmermann Theodor Bruszko von einem herabstürzenden Balken getroffen, wobei er einen Armbruch sowie Verletzungen am Kopf davontrug. Der Verunglückte wurde von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus übergeführt.

## Ein Buchmacher festgenommen.

Im Lokal des Vereins zur Förderung der Pferdezucht, 6. Sierpnia 2, wurde der Romo-Jarzewski 22 wohnhafte Woleslaw Kwiatkowski festgenommen, da er sich heimlich als Buchmacher für Pferderennen betätigte.

## Folgeschwerer Steinwurf.

Zwischen dem Zeitungsverkäufer Josef Lewandowski, 20 Jahre alt, wohnhaft Dworzka 69, und dem in der Dzirzei-Str. wohnhaften Josef Wudarski kam es zu einer Schlägerei. Lewandowski warf nach dem Wudarski mit einem Stein und traf ihn so schwer ins Bein, daß ein Knochen splitterte. Der Arzt der Rettungsbereitschaft stellte eine schwere Verletzung fest.

## Die Registrierung der Jahrgänge 1920 und 1921.

Morgen, Sonnabend, haben sich die Männer der Jahrgänge 1920 und 1921 wie folgt zur Registrierung zu melden: die im Bereiche des 3. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben L und M beginnen, ferner diejenigen aus dem 8. Kommissariat mit den Buchstaben M N O P und R.

## Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Kon i St., Plac Koscielny 8; Charemza, Pomorska Nr. 12; Wagner i St., Petrikauer 67; Rajonczkiewicz i St., Jeromskiego 37; Gorczycki, Przejazd 59; Epstein, Petrikauer 225; Szymanski, Przendzalniana 75.

## Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

### Sitzung der Exekutive.

Am Mittwoch, dem 14. September, um 7 Uhr abends, findet im Arbeiterheim an der Wandurkiego 15 eine wichtige Sitzung der Exekutive des Vertrauensmannerrats Lodz statt. Das Erscheinen aller Exekutivmitglieder ist unbedingt erforderlich, da wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen.

# Geheimnisvoller Leichenfund

## Kann ein Selbstmörder sich in den Kopf und ins Herz schießen?

Im Walde des Gutes Uszczyn, Kreis Petrikau, fanden Pilzjammler eine Mannesleiche. Die in Kenntnis gesetzte Polizei leitete eine Untersuchung ein. Es wurde festgestellt, daß der Tod des Mannes durch zwei Schüsse in die Schläfe und in das Herz eintrat. Bei der Leiche fand man einen Zettel, auf dem geschrieben stand: „Ich bin Ignacy Wladyslaw Pasternak, ich werde von der Polizei in Lodz gesucht und habe Selbstmord begangen“. Pasternak unterlag im Mai d. J. in einer Lodzger Firma 1000 Plozy, flüchtete nach Lublin, wo er gleichfalls einen Diebstahl beging.

Die Angelegenheit des Selbstmordes kommt den Untersuchungsbehörden verdächtig vor. Zunächst deswegen, weil bei dem Toten keine Waffe gefunden wurde. Ueberdies erwießen sich beide Schußwunden tödlich und es ist unwahrscheinlich, daß der Mann nach dem ersten Schuß noch die Kraft hatte, die Waffe das zweite Mal abzufeuern. Es besteht Verdacht, daß Pasternak einem Verbrecher zum Opfer fiel und seine Mörder den Zettel hinlegten, um den Verdacht abzulenken und Selbstmord vorzutäuschen.

## Geheimnis eines gelenterten Bootes

Im Dorf Pratikowice, Gemeinde Bielgomlyn, Kreis Radomsko, wollte der 18jährige Josef Jablonki die 72jährige Hausfrau Antonina Janicka und den 33jährigen Wladyslaw Janicki in einem Boot über die Pilica bringen. In der Mitte des Flusses kenterte das

Boot und alle drei Personen fielen ins Wasser. Jablonki und Wladyslaw Janicki schwammen ans Ufer. Später gelang es Jablonki, auch die Antonina Janicka zu retten, doch starb die alte Frau bald danach. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet, da die Anzahl der Tote geheimnisvoll erscheint.

## Von der Landwirtschaftsschule in Czarnocin

In Czarnocin fand im Beisein eines Delegierten des Schulkuratoriums und des Kreisstarosten Denny eine Verwaltungssitzung der Landwirtschaftsschule und der Bauernwirtschaft in Czarnocin statt. Es konnte festgestellt werden, daß die Tätigkeit der Schule schon schöne Früchte getragen hat. Die Landwirtschaft konnte im Lodzger Kreise auf einen höheren Stand gehoben werden. Auch wurde der Obstbau in letzter Zeit stark vermehrt. Nach der Sitzung besichtigte Starost Denny die Gemeinde Czarnocin sowie die Arbeiten an der Regulierung der Wolborka, Wegebauarbeiten usw.

**Lucmierz. Baumstöß.** In der Nähe von Lucmierz fuhr ein Transportauto aus Kolo auf einem Wagen auf, auf welchem der 29jährige Jan Janowski aus Dzerkow saß. Der Wagen wurde zertrümmert, Janowski wurde ernstlich verletzt, so daß er in ein Krankenhaus übergeführt werden mußte.

# Gewerkschaftliches aus Bielitz

## Okkupationsstreik bei der Firma Gürtler und Hoffmann beendet

(Schluß des Artikels aus unserer gestrigen Ausgabe unter gleichem Titel.)

Wenn es sich um die Konkurrenz handelt, so können wir anführen, daß es in Bielitz noch eine solche kleinere Metallwarenfabrik, die vor zwei Jahren ebenfalls ohne größere Kapitalanlage entstanden ist, gibt. Diese bezahlt jedoch ihre Arbeiter viel besser als Herr Gürtler, lebt mit ihren Arbeitern in gutem Einvernehmen und führt dabei eine erfolgreiche Konkurrenz, hat eine gute Konjunktur und zahlreiche Abnehmer. Nachdem in den letzten Jahren festgestellt wurde, daß die Firma ihre Zulagen nicht einhält, faßten wir den Beschluß, auf keine Kompromisse einzugehen und den Kampf bis zum Siege zu führen.

Der Streik wurde am 22. August l. J. mit beiderseitigem Einverständnis für einen Schiedspruch liquidiert. Der Schiedspruch, dessen Inhalt wir tiefer anführen, wurde am 26. August l. J. gefällt. Vorher wollen wir die Gründe angeben, die uns veranlaßt haben, auf den Schiedspruch einzugehen:

In der 12. Streikwoche hat der Arbeitsinspektor Ingenieur Kimmel aus eigener Initiative beide Parteien zu einer Konferenz eingeladen. Diese Konferenz ergab jedoch ein negatives Resultat, weil die Firma nicht garantieren wollte, daß sie alle Arbeiter wieder einstellen wird; sie wollte nur 30 Arbeitern die Wiederaufnahme zusichern und behielt sich das Recht vor, diese nach eigenem Ermessen aufzunehmen, während sie bezüglich der restlichen Arbeiter keine konkrete Verpflichtung übernehmen wollte.

In dieser Situation schlug der Arbeitsinspektor einen Schiedspruch vor, worauf die Arbeiterdelegierten nicht eingehen wollten, bevor sie sich mit der Belegschaft ins Einvernehmen setzen konnten. Die Firma hat den Vorschlag des Arbeitsinspektors angenommen, indem sie sich einige Punkte vorbehielt. Bezeichnend ist es, daß der Staatsanwalt in Cieszyn sich einige Male an den Arbeitsinspektor mit der Frage gewandt hat, ob der Streik schon liquidiert sei und uns einige Male zu versetzen gegeben wurde, daß falls wir den Okkupationsstreik nicht rasch liquidieren sollten, die maßgebenden Faktoren verlangen werden, die streikenden Arbeiter vom Fabrikterrain mit Gewalt zu entfernen. Wir gehen darauf nicht ein, ob es eine rechtliche Grundlage für einen solchen Schritt der Staatsanwaltschaft gibt, müssen jedoch bemerken, daß wir uns durch diese Drohung nicht einschüchtern lassen werden und gegen solche Herren, wie Herr Gürtler in Bielitz, der willkürlich die Arbeiter aus dem Pflaster wirft, ihnen die niedrigsten Löhne zahlt und mit Rücksicht auf die Hygiene und Arbeitssicherheit alle Maßnahmen zur Verhinderung der Arbeitsunfälle unterläßt, grundlos die ausgebeuteten Beamten entläßt, ständig mit den Arbeitern in Unfrieden lebt und den Staatschah benachteiligt, rücksichtslos vorgehen werden.

Gleichzeitig fragen wir öffentlich, ob falls die Behörden die Arbeiter vom okkupierten Terrain mit Gewalt entfernen wollten, der Streik hierdurch liquidiert und so die öffentliche Ruhe, die während des 13wöchigen Streiks bestanden hat, gewahrt worden wäre?

Wir haben in den vergangenen Jahren in der Metallindustrie größere Streiks durchgeführt, jedoch war niemals bisher die öffentliche Ruhe gestört und man hat

aus noch nie mit Gewalt gedroht. Gegen die obigen Methoden treten wir sehr energisch auf, weil es gegen solche Willkür, wie sie der Herr Gürtler gegenüber seinen Arbeitern anwendet, keine andere Möglichkeit gibt, als einen rücksichtslosen Kampf durch einen Streik, um die Rechte des Arbeiters und seine Existenz zu verteidigen. Eine Gewaltanwendung gegen die streikenden Arbeiter hat noch niemals und niemandem einen Vorteil gebracht. Wir müssen hier besonders hervorheben, daß Dank der verständigen Leitung der Arbeiter und der objektiven Haltung des Arbeitsinspektorats es in diesem Falle gelungen ist, die Streikaktion bei der Firma Gürtler und Hoffmann ohne Erschütterungen zu Ende zu führen, obwohl die Provokationen der Firma hätten ernstlich zu Komplikationen führen können.

Nach längerer Beratung hat sich die Belegschaft mit einer schiedsgerichtlichen Entscheidung einverstanden erklärt, welche folgend lautet:

1. Bei neuerlicher Inbetriebsetzung der Fabrik, spätestens bis zum 1. Oktober 1938, hat die Firma Gürtler und Hoffmann in Bielitz mindestens 30 Arbeiter der bisherigen Belegschaft bei Arbeiten, bei denen sie vorher beschäftigt waren, aufzunehmen.
2. Bei Anwachsen der Produktion und der in Verbindung damit notwendigen Erhöhung des zahlenmäßigen Belegschaftsstandes hat die

Firma grundsätzlich Arbeiter und Arbeiterinnen, die vorher bei der Firma beschäftigt waren, aufzunehmen. 3. Sollte die Firma bis zum 1. Dezember 1938 nicht imstande sein, die ganze Belegschaft bzw. die Belegschaft vom Jahre 1936 zu beschäftigen, hat sie nach Möglichkeit die Turnusse so anzuwenden, damit die ganze Belegschaft vom Jahre 1936 umfaßt werde. 4. Die Beschäftigung in Turnussen ist so einzuteilen, daß die Arbeitsunterbrechung des einzelnen Arbeiters die Dauer eines Monats nicht überschreite. 5. Im Sinne dieses Schiedspruches werden die Arbeiter grundsätzlich in ihre früheren Arbeitsplätze unter Einhaltung der vorher angewendeten Arbeitsbedingungen und der Lohnhöhe aufgenommen. Dieser Schiedspruch ist bis zur Zeit der Schließung eines Kollektivvertrages mit den interessierten Parteien bzw. bis zur Zeit einer anderweitigen schiedsgerichtlichen Regelung der Angelegenheiten, welche mit diesem Schiedspruch umfaßt sind, jedoch nicht länger wie bis zum 1. Juni 1939, verpflichtend.

Die Arbeiter, die durch 13 Wochen im Kampfe ausgehalten haben, können auf ihren Sieg stolz sein, weil sie sich gegen die ungeheure Ausbeutung und Verfolgung mühsam verteidigt haben. Eine Lohnherabsetzung gibt es nicht mehr und alle werden in ihre frühere Arbeit zurückkehren. Für einen neuen Kollektivvertrag werden wir wieder mit gemeinsamen Kräften zur entsprechenden Besserung sorgen.

Aus diesem Kampfe muß der Schluß gezogen werden, daß nur die Einigkeit und Solidarität den Arbeitern einen Sieg sichern kann. Daher muß jeder Arbeiter mit doppelter Energie in der klassengewerkschaftlichen Bewegung tätig sein, denn nur diese ist imstande, ihm in schweren Zeiten moralisch und materiell zu helfen. Bei dieser Gelegenheit danken wir auch jenen Genossen Metallarbeitern, die die Streikenden der Firma Hoffmann materiell unterstützt haben.

Aus dem „Metallarbeiter“.

## Bielitz-Biala u. Umgebung

### Wohnungseinbruch.

Um die Mittagszeit wurde in die Wohnung des P. Chromit in Czechowice ein Einbruch verübt, bei welchem Garderobe im Werte von ungefähr 400 Plozy gestohlen wurden. Der Verdacht, den Diebstahl ausgeführt zu haben, fällt auf einen Landreicher, der kurze Zeit vorher um ein Almosen gebeten hat.

### Motorradunfall.

Am Sonntag gegen 4 Uhr überfuhr auf der Wodschastsstraße in Dzedzice der auf seinem Motorrad fahrende Anton Tarnawa den 64jährigen Czeslaw Mazur aus Czechowice. Mazur erlitt einen Bruch des rechten Beines und einige leichtere Kontusionen, während die auf dem Sozius sitzende Johanna Plaskow leichtere Verletzungen erlitt. Wie die polizeilichen Erhebungen ergeben, soll an dem Unfall der Motorradlenker die Schuld tragen, da er in sehr schnellem Tempo fuhr.

### Beim Spielen mit einem Petroleumbrenner verbrannt.

Hinter den Baracken, bei der Fabrik Breitbar spielte der 10jährige Emil Komrus mit einem Brenner den Petroleumbrenner als plötzlich ein Loch entstand, daß der Junge mit brennendem Petroleum übergossen wurde. Er wurde mit schweren Verbrennungen an beiden Beinen durch die Rettungsgesellschaft in das Bielitzger Spital gebracht.

# Zahlreiche Arbeitsunfälle in Oberschlesien

## Zwei Tote - Mehrere Schwerverletzte

Auf der Kleophasgrube in Zalenze ereignete sich am Dienstag ein tragischer Unfall, dem der 20jährige Roman Olzzyca zum Opfer gefallen ist. Olzzyca, der bei der Betriebsaufnahme der Grube unter Tage Maurerarbeiten verrichtete, kam mit einer Starkstromleitung in Berührung, wobei er so schwere Verbrennungen erlitt, daß er trotz sofortiger Hilfe im Krankenhaus gestorben ist.

Am Dienstag wurde auf der Friedensgrube in Friedenshütte der 42jährige Häuer Michal Kondrasch aus Antonienhütte von einem gefüllten Förderwagen erfasst und gegen einen Stempel gedrückt. Mit eingedrückt Brustkasten wurde er in hoffnungslosem Zustand nach dem Krankenhaus gebracht.

Im Kesselhaus des Knappschaftslazarettts zu Siemianowicz stürzte bei Ausführung von Reparaturen der Schlosser Paul Purgol vor etwa 14 Tagen so unglücklich von einem Kessel herab, daß er schwere innere Verletzungen erlitt. Am Sonntag ist Purgol den Verletzungen erlegen. Er war verheiratet und hinterläßt mehrere unterversorgte Kinder.

Infolge Zabruchgehens der Strecke wurden in der Dienstagnacht unter Tage auf Blücherhächte bei Rybnik die Berleute Rudolf Elias aus Goglaw, Johann Mura aus Boguschowicz und Michael Krengielski aus Klokotschin verschüttet. Nach zweistündiger Rettungsarbeit konnten die verschütteten Bergleute aufgegraben werden. Mura und Krengielski hatten Rippenbrüche und schwere Quetschungen erlitten, während dem Elias der linke Fuß

abgerissen worden war. Die drei Schwerverletzten wurden nach Rybnik ins Knappschafts-Krankenhaus geschafft.

### Lohnbewegung in Ober-Lazist.

Die Belegschaft des Kraftwerks in Ober-Lazist ist in eine Lohnbewegung eingetreten. Sie fordert die Wiedereinführung der Lohnsätze vor 1932. Damals hatten die Arbeiter wohl oder übel „freiwillig“ einer Lohnsenkung von 7 von Hundert beigestimmt. Die Werksleitung will jedoch dem Vernehmen nach die Löhne nicht erhöhen.

### Die Ehefrau ermordet?

Die Einwohnerschaft von Radzionka wurde durch einen grauenhaften Mord in Erregung versetzt.

Am Dienstag erschien bei der Polizei in Radzionka die Berta Tuber von der Beuthener Straße 2 und zeigt an, daß sie beim Besuch der Nachbarnwohnung die 32jährige Ehefrau Albine Scigala in einer Blutlache leblos vorgefunden habe. Die Polizei stellte fest, daß die Frau durch wuchtig geführte Schläge mit einem stumpfen Gegenstand auf den Kopf getötet worden ist. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat Scigala selber seine Frau erschossen. Am Montag gegen 21 Uhr vernahmen die Nachbarn laute Schreie aus der Scigalschen Wohnung und aus dem Geräusch von Schlägen. Der Chemann Theodor Scigala war zunächst verschwunden. Schließlich traf ihn die Polizei in einer Schenke sinnlos betrunken an. Der Mann war in einem derartigen Zustand, daß er überhaupt nichts sagen konnte.